



Resonanz-Frequenzmesser

Type WAN



ca. $\frac{1}{4}$ nat. Größe

Eigenschaften:

Meßbereiche normal	20 kHz . . . 10 MHz (30 . . . 15 000 m)
unterteilt in	20 . . . 70 . . . 230 . . . 800 . . . 3000 . . . 10 000 kHz
Sonderausführung	150 kHz . . . 60 MHz und 2,3 . . . 120 MHz
Genauigkeit	$\pm 1 \%$
Eichung	direkt in Frequenzen
Anzeige	Instrument
Empfindlichkeit . . .	ca. 10 mW

Abmessungen: 240 x 175 x 155 mm

Gewicht: ca. 1,8 kg

Physikalisch-techn. Entwicklungslabor
Dr. Rohde & Dr. Schwarz, München 9

B. N. 430

Resonanzfrequenzmesser WAN

Der Hochfrequenztechniker wünscht sich in vielen Fällen einen handlichen, möglichst ohne Stromquellen zu betreibenden Frequenzmesser, mit dem er Abgleich- und Trimmerarbeiten während der elektrischen Fertigung seiner Geräte vornehmen kann. Eine besonders hohe Genauigkeit ist dabei meistens nicht nötig, dagegen ist direkte Eichung unumgänglich.

Diese Bedingungen erfüllt der abgebildete Resonanzfrequenzmesser; das Gerät arbeitet nach diesem Prinzip und entnimmt die zur Anzeige nötige Energie dem zu messenden Sender; eigene Stromquellen sind demnach nicht nötig. Der eingebaute verlustarme Kreis hat einen umschaltbaren Spulensatz, als veränderliche Kapazität findet ein Drehkondensator Anwendung, dessen Abstimmkala direkt geeicht ist. Zur Anzeige dient ein Gleichrichter in Verbindung mit einem empfindlichen Instrument, dessen Endausschlag $1 \cdot 10^{-4}$ A entspricht. In der Normalausführung arbeitet ein Sirutor als Gleichrichter; bei den Sonderausführungen B. N. 4301 (150 kHz . . . 60 MHz) und B. N. 4302 (2,3 . . . 120 MHz), deren Bereiche 10 MHz überschreiten, ist im Interesse bester Empfindlichkeit bei den höchsten Frequenzen der Sirutor durch einen Detektor ersetzt. Durch den Einbau in ein Holzgehäuse mit abnehmbarem Deckel ist das Gerät sehr handlich und stabil und durch die große Vollstimmkala rasches Arbeiten möglich.

Literatur: A. Habermann, ATM V 3614-3, Juni 1937